

Auf einen Blick

Informationen rund um den Kiesabbau Grosszelg

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Es freut uns, dass Sie einen Blick in die erste Ausgabe unseres Newsletters werfen. Die Interessengemeinschaft RMK möchte Sie auf diesem Weg über das laufende Bewilligungsverfahren zum geplanten Kiesabbau Grosszelg in Birmenstorf orientieren und Sie über Anlässe und Ereignisse rund um die beteiligten Unternehmen informieren. Hinter der IG RMK stehen die in der Region tätigen Firmen Merz Baustoff AG in Gebenstorf, Knecht Bau AG in Brugg und Richi AG in Weiningen. Das Projekt Grosszelg steht erst ganz am Anfang. Uns ist wichtig, dass wir im Laufe des mehrjährigen Verfahrens einvernehmliche Lösungen mit allen Beteiligten erzielen. Deshalb sind wir auf Ihre Anregungen und Wünsche angewiesen. Je eher Sie diese an uns herantragen, desto besser lassen sie sich in das Projekt integrieren. Wir freuen uns über Ihr Interesse.



Thomas Merz

Email: t.merz@merzgruppe.ch



Entnahme einer Bodenprobe (© Archiv Jäckli Geologie AG)

Untersuchung des Bodens

Kurzes Bagger-Gastspiel im Gebiet Grosszelg: In der zweiten Hälfte des Monats März findet eine bodenkundliche und hydrogeologische Untersuchung statt.

Dank Baggerschlitzten und Bohrungen lassen sich wichtige Erkenntnisse über den Untergrund gewinnen. Mit drei bis vier über den Perimeter verteilten Bohrungen wird der Grundwasserspiegel bestimmt. Für die anderen sieben Bodenuntersuchungen im Randbereich kommt ein kleiner Bagger zum Einsatz. Die Baggerschlitzte geben Auskunft über den Bodenaufbau. Die Untersuchungen vor Ort erhärten und ergänzen die Daten und Fakten, die aus langjährigen Messungen und als Kartenmaterial bereits vorliegen. Damit wird sichergestellt, dass der Boden nach der Wiederauffüllung und Renaturierung die gleichen Eigenschaften wie vor dem Abbau aufweist. Die bodenkundliche und hydrogeologische Untersuchung ist Teil des Vorprüfungs dossiers, welches die kantonalen Behörden im Rahmen des Bewilligungs- und Nutzungsplanverfahrens verlangen. Eine Bohrung muss von den Behörden sowie den Landeigentümern und Pächtern bewilligt werden. Auftragnehmer sind das Büro Dr. Heinrich Jäckli AG in Baden, welches das Gutachten erstellen wird und die auf Bohrungen spezialisierte Blétry AG in Küttigen.



Wozu braucht es Kies?

Die Qualität der Infrastruktur in der Schweiz rangiert weltweit ganz vorne. Einen gewichtigen Beitrag leisten die lokalen Vorkommen von Sand und Kies. Beide sind notwendig für die Produktion von Beton. Beton wird im Hoch- und Tiefbau, das heisst für den Bau von Wohn- und Bürohäusern sowie für Strassen und Brücken verwendet. Und der Bedarf ist enorm. Sand und Kies sind die einzigen Rohstoffe, die in der Schweiz in grossen Mengen vorkommen. Sand und Kies sind aber regional nicht gleichmässig verteilt, die «Kieskammern» liegen im Mittelland und im Kanton Schaffhausen. Ein Abbau ist nur unter strengen Auflagen möglich, ein laufender Betrieb wird kontinuierlich von den Behörden überwacht. Essenziell sind kurze Transportdistanzen. Im besten Fall wird der Kies in der Region gewonnen, denn eine lokale Aufbereitung erzeugt viel weniger Verkehr als ein Import aus den umliegenden Kantonen oder dem Ausland. Das Kiesvorkommen in Grosszelg könnte den Bedarf für den Grossraum Baden für die nächsten 20 Jahre sicherstellen. Das Abbaugelände wurde im Dezember 2019 im Richtplan festgesetzt. Grosszelg befindet sich rund vier Kilometer vom bestehenden Kieswerk Gebenstorf entfernt.

Schulbesuch im Auboden

Alles begann mit einer Unterschriftensammlung: Schülerinnen und Schüler der Klasse B 5+6 der Mittelstufe Birmenstorf bangen um ihr Naturschutzgebiet in der ehemaligen Kiesgrube Auboden der Firma Merz Baustoff AG in Gebenstorf.

Der Auboden liegt an der Kantonsstrasse zwischen Birmenstorf und Gebenstorf. Der Anlass für den Brief waren Bauprofile und eine Plakatwand mit Erläuterungen zur geplanten Wiederauffüllung Auboden. Inhaber Thomas Merz und Biologe Christoph Flory luden daraufhin die Klasse im vergangenen Herbst zu einem Rundgang vor Ort ein. Fakt ist, das Gebiet Auboden mit seinen seltenen Pflanzen und Tieren ist ein von Baggern geschaffenes Idyll. Die Auffüllung mit sauberem Aushub soll die Landschaft so wie sie sich vor dem Kiesabbau präsentierte wiederherstellen. Fakt ist aber auch, die Wiederauffüllung erfolgt in Etappen und eine gewisse Fläche bleibt temporär offen.

Auffüllung und Renaturierung werden sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, damit Pflanzen und Tiere Zeit haben, sich den geänderten Bedingungen anzupassen. Und die Firma Merz investiert in den Standort: «Neu wird ein Tunnel für Kleinlebewesen unter der Kantonsstrasse gebaut, ein eingedolter Bach freigelegt, Tümpel für Amphibien angelegt und Biotope für wärmeliebende Reptilien geschaffen», erläutert Thomas Merz. Auch die Magerwiese mit dem wilden Thymian wird wieder neu entstehen.



Thomas Merz und Biologe Christoph Flory beantworten die Fragen der Klasse B 5+6 der Mittelstufe Birmenstorf.